Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 14 (1919)

Heft: 5

Artikel: Roter Mai

Autor: Zetkin, Klara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-351773

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

orfämpferi

Versicht die Interessen der arbeitenden Frauen

Erscheint monatlich einmal Rann bei jedem Poftbureau bestellt werden Jahresabonnement Fr. 1.50

CHERCECE CHERCECE CHERCECE CHERCECE

Und du Sprache Mimm eine Ceuchte in deine Hand Und gehe dorthin, wo es finster ist, Wo es gang finster ist, Und strecke die Ceuchte über die dort schlummern Und nichts wissen von sich, Bis ihre Wimpern zucken Und sie sich hin und wieder wälzen. Und rufe laut, daß es halle Don hügel zu hügel, Don Tal zu Tal: Wacht auf! wacht auf! Ihr habt zweitausend Jahre geschlafen, Das ist lange genug. Wacht auf! Seht, Es will lichter Morgen werden!

en der arbeitenden Frauen

3tirich,
1. Mai 1919

Serausgegeben von der Frauenton.
Cozialdemotratischen Partet der Say.

Wacht auf!
2. Sacobi.

Und es hören es die Hügel
Und es hören es die Täler
Und es hören es die User des Meeres alle
Und die Wellen am User hören es
'd beginnen es gegenetinander zu schlagen
'e Ciesen des Meeres hören es
'mit Freuden empor
Wellen hören es
'die Kelsen mit Jubel

Ule Menschen.
Erde,

"umen,

'dan,

wohnen
sein.

Roter Mai.

sot leuchtet es der Maifeier des fämpfenden Pro-| letariats in diesem Jahr. Es ist nicht wie sonst nur das Rot der wehenden Banner vieltausendköpfiger Scharen von Enterbten, die sich zum Kingen für den Achtstundentag und den Völkerfrieden, für soziale Reform und politisches Recht unter der Losung zusammenfinden: Proletarier aller Länder, vereinigt euch! Was die heurige Maifeier umstrahlt, das sind die Feuerzeichen der sozialen Revolution, der Weltrevolution. Hier lodern sie schon in hellen Flammen hoch empor, weithin sicht= bar, dort gluten sie noch in ruhigen, stillen Bränden, kaum ein Land jedoch, wo nicht glimmende Funken des Windhauchs warten, der die feurige Lohe emporzüngeln macht.

Vor einem Jahr hielten wohl die meisten Sozialisten die ruffische Revolution nur für ein vereinzeltes Ereignis. Sie empfanden bei ihren schmetternden Fanfaren an die Proletarier der ganzen Welt, was der Wintermüde beim Jubi= lieren der ersten Lerche fühlt, die ihn Frühlingsnahen ahnen läßt, die er aber verloren wähnt, weil die Sehnsucht sie zu früh und zu hoch emporgetragen hat. Klein war die Zahl derer, die an den Sieg des ruffischen Proletariats glaubten, die fest davon überzeugt waren, daß mit der sozialistischen Käterepublik Rußlands die Weltrevolution begonnen habe. Die Weltrevolution als bewußte geschichtliche Tat proletarischer Massen, die den Kapitalismus überwinden und ben Sozialismus aufrichten wollen, weil sie, der Geschichte Gebot gehorchend, dieses gewaltige Werk vollbringen müssen. Heute können sich nur noch die freiwillig Blinden der Erkenntnis verschließen, daß wir in den Anfängen solcher Weltrevolution stehen.

Das kühne ruffische Proletariat handhabt weiter Relle und Schwert, um die neue soziale Ordnung zu erbauen und gegen den tödlichen Haß der einheimischen Konterrevolution wie der kapitalistischen Regierungen der ganzen Welt zu schützen. In Deutschland erweisen sich die Taschenspieleckunststücke des bürgerlichen Parlamentarismus, die Versprechungen von Reformsüppchen, die Drohungen mit der Hungerpeitsche und die entsetzlichen Bluttaten der Noskeschen Ordnungsbanditen als ohnmächtig, den ehernen Gang der Revolution aufzuhalten. Daß die mehrheitssozialistischen Führer die Arbeiterklasse verraten, daß sie proletarische und kleinbürgerliche Massen als Nothelfer vor den Kapitalismus stellen, zögert es hinaus, vermag es aber nicht zu verhindern, daß die Werktätigen die Macht zur sozialen Umwälzung erobern werden. Die Proletarier und die Sozialdemokratie Ungarns sind dem Sturmruf der gestern noch verfolgten und verhöhnten Kommunisten gefolgt. Ein einiges Volk von Brüdern ist unter einiger Führung daran, die bürgerliche demokratische Republik in eine sozialistische Käterepublk umzuhämmern.

Das Beispiel Sowjet-Ungarns wird unstreitig die revolutionäre Entwicklung auf dem Balkan, in Tschecho-Slowakien und namentlich auch in Deutsch-Desterreich stark beeinflussen. Es kann nicht spurlos an Deutschland, an allen übrigen Staaten vorübergehen. Ueberall, wo der Weltkrieg den Sozialismus aus einer beseligenden Zukunftshoffnung zu einer unerbitklichen Gegenwartsforderung ausgebeuteter Massen gemacht hat, werden diese im Sinblick auf Ungarn und Rusland ihr Haupt trotsiger, kampsesmutiger erheben. Und spiirte man nicht schon vorher ein Zittern und Beben des Bodens der kapitalistischen Ordnung in Italien, England, Frankreich, den Vereinigten Staaten, aber auch in den neutralen Staaten, weil wachsende Arbeiterheere sich zum Vormarsch wider den Kapitalismus zu sammeln begannen?

Rot leuchtet es der Maiseier des kämpsenden Proletariats in diesem Jahre. Sine Revolutions-Waiseier, wie wir sie noch nicht erlebt, seit der denkwürdige internationale Sozialistenkongreß zu Paris 1889 beschlossen, daß eine Demonstration den einheitlichen Willen des Weltproletariats kund tun sollte, der Ausbeutung und Unterdrückung des Wenschen durch den Wenschen für immer ein Ende zu machen. Diese Waiseier wird in dem Sowset-Außland und Sowset-Ungarn eine Siegesseier des sich erfüllenden Willens sein. In jedem Lande aber wird sie von den Wettern und Flammen der Weltrevolution umloht, muß sie Sammlungscuf für die Revolution werden, schärfste Kampfansage gegen die bürgerliche Ordnung der kapitalistischen Wenschenausbeutung und Wenschenbernichtung.

Das Proletariat wird von dieser Ordnung am 1. Mai nicht mehr bescheidene Reformguthaben einfordern, es wird ihr die große Generalabrechnung vorlegen: Sozialismus gegen Kapitalismus. Die Maifeier muß am heiligen Feuer der Weltrevolution die Erkenntnis breitester, werktätiger Massen entzünden, daß ihnen nur im Sozialismus das Heil freier Vollmenschlichkeit erblüht, muß im heiligen Feuer der Weltrevolution den Willen dieser Massen stahlhart schmieden, den Sozialismus zum Siege zu führen. Daß ihnen die Macht dazu nicht fehlt, lehren Rußland und Ungarn. Massenstreiks, die immer planvoller, zielbewußter, einheitlicher zur Endauseinandersetzung zwischen Ausbeutenden und Ausgebeuteten werden, Diktatur des Proletariats und Räterepublik: das sind die Zeichen, in denen der Sozialis= mus sich durchsehen und alles befreien wird, was Menschenantlitz trägt. Die Maifeier wird in allen Landen diese Zeichen hoch aufrichten.

Allüberall auf dem Erdenrund, wo der tote Besits lebendige Menschen aussaugt und verderben macht, grüßen die sozialistischen Frauen am 1. Mai mit Inbrunft die Majeftät der Weltrevolution, die ihres erhabenen Amtes als Richterin und Befreierin waltet. Sie empfinden, sie wissen es, welches zermalmende Leid diese Große von den Schultern ungezählter Millionen Proletarierinnen nimmt, die ihrer nimmerrastenden Arbeit nicht froh werden können, weil das ausbeutende Kapital wucherisch daran zehrt, die die heiligen Aflichten der Mutterschaft nicht erfüllen dürfen, wie die Stimme des Herzens es gebeut, weil die nämliche höllische Gewalt es ihnen brutal verwehrt. Rein Land, wo der Weltfrieg die Bürden und Qualen der Frauen des schaffenden Volkes nicht bis zur Unerträglichkeit verschärft hat. Kein Land darum, wo am 1. Mai nicht der Eidschwur erweckter Frauenmassen ertönt, mit den Brüdern und Schwestern der ganzen kapitalistischen Welt gemeinsam für den Triumph der Revolution zu kämpfen.

Die Geschichte zeigt uns, daß des Weibes Los aufs engste mit dem der Arbeit verknüpft ist. Mit der Arbeit zusammen der Anechtschaft verfallen, kann unser Geschlecht nur mit ihr und durch sie befreit werden. Nur wenn die Arbeit die Skavenketten des Kapitals zerbricht, werden die Ketten fallen, die die Proletarierin als Ausgebeutete, die die Frau als Weib trägt. Nur der Sozialismus schafft die gesellschaftlichen Bedingungen dafür, daß die Frau ganz und frei Wensch, aber ganz und frei Weib sein kann.

Nehmen wir stolz und kühn, opferbereit und freudig unseren Anteil an dem revolutionären Befreiungskampf der Arbeiterklasse auf. Im tieseren Rot als sonst glüben seine Banner an diesem ersten Mai. Sie sind gefärbt von dem Ferzblut all der Kämpfer und Kämpferinnen, die in Deulschland die Gegenrevolution, geführt von verräterischen Sozialpatrioten, erschlagen hat. Karl Liebknecht, Kosa Luxensburg, Leo Tyszkas Kamen leuchten in unsterblichem Glanze auf ihnen. An den Ueberlebenden die Testamentsvollstrecker der Gefallenen zu sein. Darum: "Kein Klagelied, kein Tränenlied, kein Lied um jeden, der da siel." Nein: "Siegeslied, Triumpheslied, Lied von der Zukunft großem Taz." Die Götterdämmerung der sozialistischen Welt steigt heraus. Die Weltrevolution hat angehoben. Mit erzener Stimme verkündet sie den Massen derer, die Kreuzesträger sind und Freiheitskämpfer werden müssen: Ich die n. Die Weltrevolution ist. Sozialistinnen, Proletarierinnen aller Länder: Auf! Mit der Weltrevolution! Für die Weltrevolution:



Das Maifest 1919.

Von Luise Ziet, Mitglied ber beutschen Rationalversammlung.

Der Weltfeiertag der Arbeit wird heuer unter ganz bejonderen politischen Berhältnissen veranftaltet und hat deshalb auch eine besondere, eine ungemein erhöhte Bedeutung für das internationale Proletariat.

In Kußland, Ungarn, Deutsch-Desterreich und in Deutschland hat das Proletariat seine politischen Fesseln gesprengt und ist am Werke, sich gleichfalls wirtschaftlich zu besreien; aber auch in allen andern kapitalistisch hochentwickelten Ländern der Welt gärt und brodelt es in den Arbeitermassen, die sich in zunehmendem Wase ihrer wirtschaftlichen Bedeutung, ihrer politischen Wacht bewußt werden und sich anschicken, ihre Befreiung aus Kapitalsbanden zu erzwingen.

Große, mächtige Streiks, die nicht nur um eine Verkürzung der täglichen Arbeitsfron, um eine Erhöhung des Lohnes, sondern meistens auch um eminent politische Ziele geführt werden, flammen überall auf; sie brechen, kaum beendet, aufs neue aus, ergreisen Arbeiterschichten, Beamtenkreise, die dis dor kurzem völlig oder doch vorwiegend von Klassenkierige, die dis derührt waren, vielsach ihnen sogar seindlich gegenüberstanden.

Das schwesende Feuer revolutionärer Tendenzen greift

rapide um sich.

Die mächtig emporlodernden Flammen revolutionärer Kämpfe in allen Ländern legen Zeugnis ab von dem Feuer, das in den Tiefen glimmt, und sie sind gleichfalls ein unsehlbares Wittel, die revolutionären Anschauungen der Massen zu verstiefen, ihre revolutionäre Energie zu entsesseln und zu verstärken.

Die Weltrevolution ist auf dem Marsche! Die Toren, die glauben, militärische Besahungen, und wären sie mit noch schrecklicheren Mordwassen ausgerüstet, als es der Fall ist, könnten eine Bewegung aushalten, die aus den wirtschaftlichen Verhältnissen erwächst, aus ihr stets neue Nahrung erhält. Sie wird erst verschwinden, wenn diese Ursachen beseitigt, wenn die Sigentumsordnung geändert, damit die Broduktionsverhältnisse ungestaltet sind, wenn der Sozialismus an die Stelle des Rapitalismus getreten ist. Und daran wird sieberhaft gearbeitet.

Unsere Maiseier ist beshalb heute nicht mehr eine internationale Kundgebung für das sozialistische Ideal der Zukunst, sie ist jeht vielmehr der Ausdruck der Siegessicherheit der proletarischen Massen, die ihr Leben freudig einsehen, um den Sozialismus praktisch zu verwirklichen.

Der Achtstundentag, eine Forderung des 1. Mai, um die Arbeiterschaft vor der Zermürbung ihrer Gesundheit, ihrer Arbeitskraft durch das Kapital zu schüßen, um zum Ausdruck zu bringen, daß die arbeitenden Menschen nicht nur die "Hände" sind, die durch rastose Tätigkeit aus eigenem Fleisch und Blut blinkendes Gold für die Besitzer der Arbeitsmittel zu münzen haben, — er ist in vielen Ländern bereits Geset oder nindestens Prazis geworden. Die Habenichtse haben es den Besitzenden dürsen, daß sie Ware Arbeitskraft nicht restlos verbrauchen dürsen, ohne Kücksicht darauf, ob der Ardger dabei zugrunde geht, daß sie in ihm vielmehr den sichkenden, daß sie ihm pein Menschentum lassen müssen. Die schwer frondenden Wenschen, in erster Linie die Bergarbeiter, ringen nunmehr um eine weitere Spanne Zeit, um den Sechstundentag, der ihnen auch heute schon, vor der endgültigen Verwirklichung der sozia-